

Zeitschrift:	Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band:	113 (2006)
Heft:	5
Artikel:	Italienischer Samt : Geschichte und neue Designmöglichkeiten
Autor:	Seidl, Roland
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-678278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Italienischer Samt – Geschichte und neue Designmöglichkeiten

Dr. Roland Seidl, Redaktion «mittex», Wattwil, CH

Samt war während des Mittelalters für Zentraleuropa italienische Importware und krämerzünftiges Handelsgut, dessen Einfuhr sich namentlich in Gestalt der leuchtend roten Samtgewebe seit der Renaissancezeit gewaltig steigerte. Aber auch in der Schweiz wurde das «sammetweben» sehr bald zu einer lohnenden Branche. Die ersten mechanischen Webmaschinen zur Samtherstellung hatten einige maschinenbedingte Grenzen bei der Musterung. Gegenwärtig werden auf dem Markt elektronisch gesteuerte Samtwebmaschinen angeboten. Mit dieser Technik stösst der Designer bei der Produktentwicklung kaum noch an Grenzen. Auch heute noch werden in der Schweiz Samtgewebe hergestellt. Dies sind einerseits Möbelstoffe und andererseits Samtbänder für unterschiedlichste Anwendungen.

Vertriebene Locarner, denen man in Zürich das Bürgerrecht und die Erwerbung von Grundbesitz verweigert hatte, waren es, die in den 1560er-Jahren die alte Kunst ihrer Heimat nach Basel verpflanzten: Johann Ambrosius Rosalini, Bartholomäus Rosalini, Antonio Mario Besozzo und dessen Frau Clara Orelli, die Samtweberin. Ihnen folgte 1573 Paris Appiano, der Begründer der Seidenfärberei und Samtweberei in Zürich. Gehemmt durch die dort 1568 erlassene strenge Gewerbeordnung, übersiedelte er nach Basel, wo er als Seidenfärber weberzünftig und als Samtverleger 1592 safranzünftig wurde.



Abb. 1: Samtmuster

Abb. 1 zeigt ein modernes Samtmuster, hergestellt auf der elektronisch gesteuerten Doppel-samtwebemaschine VTR33 Velvet Tronic von Van de Wiele (B).

Zunftreglement

Der Basler Rat, anfänglich unschlüssig, wie er sich zu dem neuen Gewerbe verhalten sollte, erbat sich von den Zürcher Mitfreunden eine ausgiebige Kundschaft «betreffend die Lugarner

Bilder und Maschineninformationen von Guido Seynhaeve – NV Michel Van de Wiele, B

so des sammetwebens aufgenommen worden». Entgegen der Stellungnahme Zürichs, das seine Samtweber bereits durch eine scharfe Handwerksordnung dem Zunftregiment eingegliedert hatte, sah Basel einstweilen von einer solchen Massnahme ab und liess die Samtweberei als freie Kunst gewähren, ohne sie einer bestimmten Zunft zuzuweisen. Diese auffallende Duldung hatte ihre Ursache darin, dass zum einen keines der ansässigen Zunfthandwerke durch die Samtweber konkurreniert wurde und dass zum andern das neue Gewerbe auch Einheimischen eine Verdienstmöglichkeit eröffnete. An Hand der 1599 von den Zünften zu Safran und zu Webern veranstalteten statistischen Erhebung über den damaligen Stand der gesamten Seidenindustrie lassen sich elf Samtweberbetriebe mit zusammen 25 Arbeitskräften feststellen.

Handwerksordnung

Jahrzehntelang blieb das Handwerk der Samtweber ohne Handwerksordnung. Unstimmigkeiten wegen unredlicher Arbeit bestimmten 1606 seine Vertreter vor dem Safran klagend vorzubringen, wie dass zwei Samtweber unter ihnen seien, welche die Gewebe nicht währhaft machten, indem sie diese wider Handwerks Brauch schmäler webten und «auch floredt anstatt der giottoun siden in zettel dragen». Das Handwerk stellte deshalb das Begehren, dass man ihm vergünstige, eine Ordnung zu machen, die am 7. September 1612 vom Rat bestätigt wurde. Sie sah eine vierjährige Lehrzeit vor. Als Meisterstück hatte der Bewerber seinen Webstuhl selbst aufzurichten, Stück und Geschirr einzuziehen und einen «Lyoner stab» daran zu weben.

Währschaft des Samts

Die Währschaft des Samts wurde durch die Vorschrift garantiert, dass zu den nach Länge und Breite fest bestimmten Geweben nur reine, gute Seide verwendet werden durfte. Die Zahl der zu haltenden Stühle und Gesellen wurde im Maximum auf vier, resp. drei Gesellen und zwei Lehrknaben festgesetzt, wobei nur Gesellen mit redlichem Lehrbrief und ehrlichem Abschied dauernd beschäftigt werden durften. Redlich gelernten Hintersassen waren höchstens zwei Webstühle erlaubt; auch durften sie keine Lehrjungen fördern.

Niedergang des handwerklichen Samtwebens

Mit dieser Ordnung wurde die ehedem freie Kunst des Samtwebens in die beengenden Schranken eines Zunfthandwerks gezwängt. Dies möchte mit ein Grund dafür sein, dass der Basler Samtweberei keine grosse Dauer beschieden war. Kaum ein halbes Jahrhundert vermochte sich dieses spezifische Refugiantengewerbe zu halten. Bereits in der Zeit des Dreissigjährigen Krieges sank es zu einer Bedeutungslosigkeit herab, die einem Absterben gleichkam. Der Versuch des Baslers Albrecht Krug, durch die Gründung einer Samtfabrik in den 1720er-Jahren die Samtweberei wieder aufleben zu lassen, scheiterte bald an der feindseligen Haltung der Passementer-Meisterschaft dem Unternehmen gegenüber.

Freie Hand bei der Gestaltung – durch elektronisch gesteuerte Maschinen

Die Velvet Tronic VTR33 ist für das freie Design von Samtbindungen konzipiert. Ein Bindungs-

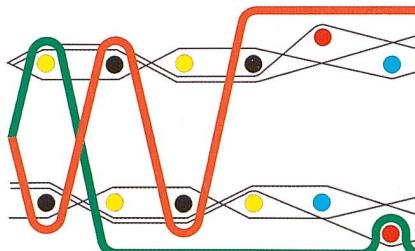


Abb. 2: Bindung für einen italienischen Samt

beispiel zeigt Abb. 2. Diese Maschine ist eine Doppelfachmaschine (Abb. 3). Alle Kettgarne für Grund und Pol werden über eine neue Mehrplatinen-Jacquardmaschine gesteuert, die speziell für diese Art Samt entwickelt wurde. Die Mustereffekte kommen entweder vom Schuss oder von der Kette. Damit ist eine na-



Abb. 3: Die Samtwebemaschine Velvet Tronic VTR33

hezu unbegrenzte Mustervielfalt möglich. Für jedes Muster lassen sich neue Gewebestrukturen entwickeln. Für trendige Samtqualitäten und moderne Muster können mit den neuen Schusselektronen dem Schusseintragsgreifer beispielsweise Effektgarne vorgelegt werden. Die VTR33 kann mit dem Netzwerk We@velink verbunden werden. Damit lassen sich die entwickelten Muster ohne manuelle Eingriffe direkt an die Webemaschine senden.

Das wachsende Interesse für die unter «Free Design Velvet» vermarkteten Samtgewebe zeigen Bestellungen für die VTR33 aus Italien (Enzo Degli Anguoni, Velvetex, Prosetex), Deutschland (Rohleder), Belgien (Devantex), Indonesien (Ateja), Saudi Arabien (Tatra), China (Yulong), Marokko (Maveltex, Magetex) sowie aus Japan (Taenaka).

Neben der beschriebenen Anwendung produziert die Velvet Tronic VTR33 Möbelbezugsstoffe, Innenausstattungen für Reisebusse, Autositzbezüge und Gebetsteppiche.

Modische Produkte mit neuester Wirktechnik

Ulrike Schlenker, KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH, Obertshausen, D

Moderne Kettenwirk- und Raschelmaschinen bieten heute nahezu unüberschaubare Möglichkeiten zur Produktentwicklung. Die Branche üerrascht immer wieder einerseits durch modische Produkte, andererseits durch technische Anwendungen. Einige Beispiele zeigt der folgende Bericht.

Mit der Spitze der JL 36/1-F Terrain gewinnen

Welche Frau möchte nicht einmal gern Lara Croft sein, um sich mit ebenso eisernem Willen wie gestähltem Körper einfach zu nehmen, was ihr zuzustehen scheint – besonders im heiss umkämpften Terrain rund ums spannungsgeladene Miteinander der Geschlechter. Untenstehend findet sich das passende Supergirl-Dress

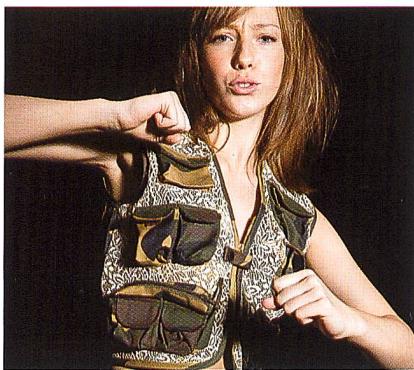


Abb. 1: Das passende Supergirl-Dress

(Abb. 1). Egal ob nach langjähriger Zweisamkeit am heimatlichen Herd die Stellung zu halten ist, einsame Herzen im Sturm erobern werden sollen, im engen Beziehungsgeflecht die Oberhand gewonnen werden muss oder es gilt, gut geschützte Festungen zu nehmen – mit diesem Outfit ist Frau bestens gerüstet. Im reizvollen Kontrast aus tarnfarbiger Unauffälligkeit

und zarter Spitzentransparenz pirscht sie sich in Gefühlswelten vor, um im Überraschungsschlag dem Gegenüber – ganz sexy und lasiv – den Kopf zu verdrehen.

Wirkungsvolle Waffe der Frau dabei: die Spitze der Jacquardtronic® Lace vom Typ JL 36/1-F. Sie interpretiert das Thema «Flora» mit Blüten und Blättern in spitz auslaufenden Formen auf einem vielfältig gestalteten Netzgrund und verleiht damit zarter Verspieltheit einen Touch nüchternner Geraelinigkeit.

Unterstützt wird hierbei die Design-Aussage nuancierter Gegensätzlichkeit durch dezente Struktureffekte. Diese sind das Ergebnis des eingesetzten Materials – ein Mix aus Polyamid in den verschiedensten Aufmachungen und Elastan.

Die Ware ist außerordentlich leicht, durch die netzartige Musterung atmungsaktiv und passt sich mit einer guten Längselastizität den Körperformen bestens an. Damit bietet das luftige Spitziband alles, was verführerische Bekleidung und funktionelle Wäschespitze tra-gekomfortabel macht.

Dafür, dass auch bei dessen Herstellung nichts zu wünschen übrig bleibt, sorgt die JL36/1-F. Die Jacquardtronic® Lace verbindet eine Fertigungsgeschwindigkeit von 630 U/min mit einer Null-Fehler-Produktion und einer

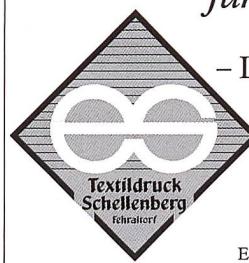


WR WEBEREI RUSSIKON AG

Madetswilerstr. 29, Postfach, CH-8332 Russikon,
Tel. 01 956 61 61, Fax 01 956 61 60
Verkauf: reni.tschumper@webru.ch
Betrieb: josef.lanter@webru.ch

- Fantasiegewebe
- Buntgewebe
- Plisségewebe
- Drehergewebe
- Sari
- Mischgewebe
- Rohgewebe
- Voilegewebe

IHR JERSEY-PARTNER für alle Fasern



- Laugieren/Mercerisieren
- JET- und KKV-färben
- Drucken und Ausrüsten

E. SCHELLENBERG · TEXTILDRUCK AG
8320 FEHLALTOF · TELEFON 044 954 88 66
info@estextildruck.ch · TELEFAX 044 954 31 40
www.estextildruck.ch